

JA

für unsere Stadtwerke



Bürgerentscheid für den Erhalt der Stadtwerke Münster

www.buergerbegehren-pro-stadtwerke.de

An alle Haushalte mit Tagespost

Sonntag, 16. Juni 2002

Liebe Münsteranerin, lieber Münsteraner,

„Das rechnet sich nicht“, antworten Unternehmer, wenn sie auf die Lebensmittelversorgung in Angelmodde, Handorf-Dorbaum, aber auch in Mauritz und anderswo angesprochen werden. Die Post hat nach der Privatisierung viele ihrer Zweigstellen dichtgemacht. Gerade die ältere Generation und junge Familien müssen viel Mühe und Zeit aufwenden, um ihre täglichen Besorgungen zu erledigen, weil Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe fehlen. Private Unternehmen sind eben an Umsatz und Gewinn orientiert und nicht an den Interessen der Menschen. Die Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und sauberem Wasser ist heute noch für uns alle sichergestellt, denn die Stadtwerke Münster gehören allen Bürgerinnen und Bürgern als gemeinsamer öffentlicher Besitz.“

„Die Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und sauberem Wasser ist heute noch für uns alle sichergestellt, denn die Stadtwerke Münster gehören allen Bürgerinnen und Bürgern als gemeinsamer öffentlicher Besitz.“

werden abgebaut, die Preise steigen, und der Kundendienst wird schlechter. Und selbst die Versorgungssicherheit kann gefährdet werden. So gibt es in England ganze Stadtviertel, in denen die Wasserversorgung nur noch durch Tankwagen aufrecht erhalten wird. Es lohnt sich für den privaten Unternehmer nicht, in das Rohrleitungsnets genügend zu investieren. Es heißt zu Recht: „Was du ererbt von deinen Vätern (und Müttern), erwirb es, um es zu besitzen!“ Und nicht: „Verkauf es, und stoppe deine augenblicklichen Haushaltslöcher“. CDU und FDP wollen verkaufen, um

Konkurrenz ausgeschaltet hat. Dabei wird er sich auch nicht von seinem Partner in die Unternehmensstrategie hineinreden lassen. Bisherige Privatisierungen haben es gezeigt: Arbeitsplätze

schneller einige hundert Millionen Euro in die Hand zu bekommen. Was sie dafür aber aus der Hand geben wollen, ist das kostbare Erbe kommunaler Infrastruktur, die in hundert Jahren als gemeinsames Gut aufgebaut worden ist. Die CDU will auch etwas aufgeben, was mit Geld nicht bezahlbar ist: Unser Recht auf Mitbestimmung an öffentlichen Gütern und

Leistungen. Sie wird damit ein Stück Demokratie verkaufen.

Lassen Sie sich nicht verwirren! Panikmache gilt nicht. Die Privatisierer malen den drohenden EU-Markt wie den Teufel an die Wand, der unsere Stadtwerke plattmachen will. Sie sind schlechte Propheten. Gerade Stadtwerke in kommunalen Besitz haben eine hervorragende Position und als „Einkaufsgemeinschaft“ einer Stadt enorme Marktmacht. Deshalb wollen die großen Unternehmen – und auch hinter den mitbietenden Stadtwerken stecken die Konzerne – uns jetzt aufkaufen, um jeden einzelnen von



Marion Tüns (Oberbürgermeisterin a.D.) und Otto Meyer (evang. Studentenpfarrer) Sprecherin und Sprecher des Bürgerentscheids „Pro Stadtwerke“

uns als Kunden in der Hand zu haben. 21 verlockende Angebote sind schon im Rathaus eingegangen. Aber wir lassen uns nicht verkaufen! Am 16. Juni haben Sie die seltene Möglichkeit, auf die Lebensqualität und die Versorgung in unserer Stadt direkt Einfluss zu nehmen. Sie bestimmen mit, ob die

Hälften der Gewinne der Stadtwerke den Anteilseignern von Großkonzernen oder den Menschen in unserer Stadt zugute kommt. Machen Sie deshalb mit beim Bürgerentscheid für unsere

Stadtwerke! Auf die zur Entscheidung stehende Frage: „Soll die Stadt Münster alleinige Gesellschafterin der Stadtwerke Münster GmbH bleiben?“ stimmen Sie mit JA

Herzlichst Ihre
Marion Tüns und Otto Meyer
Sprecherin und Sprecher des Bürgerentscheids „Pro Stadtwerke“

Die Zeche zahlen die Busfahrerinnen und Busfahrer



Sollten die Stadtwerke Münster zu 49% verkauft werden, dann trifft es wieder einmal die Busfahrer/innen. Denn durch den Verkauf haben die Stadtwerke auch 49% weniger Einnahmen, und der Verlust des Busbetriebes kann nicht mehr voll ausgeglichen werden. Die Stadt Münster müsste dann den fehlenden Betrag aus dem ohnehin schon gebeutelten Haushalt zahlen.

Auch die Aussagen des Oberbürgermeisters und der CDU, man hätte ein Modell

gefunden, wobei der Verkehrsbetrieb bei den Stadtwerken verbleibt und somit der steuerliche Querverbund zum Verlustausgleich genutzt werden kann, hat für die Fahrer/innen einen ganz bitteren Beigeschmack.

Denn wenn man an den Busfahrer/innen-Streik im letzten Jahr denkt, wo es von der CDU immer wieder hieß: „Wir können die Löhne der Fahrer/innen nicht mehr zahlen, da die EU den steuerlichen Querverbund nicht mehr zulässt“, muss man sich doch heute fragen: hat die CDU letztes Jahr nicht die Wahrheit gesagt? Wollte die CDU nur den Lohn der Beschäftigten drücken? Oder sagt die CDU jetzt nicht die

Wahrheit, um die Busfahrer/innen ruhig zu stellen, damit diese nicht wieder auf die Straße gehen?

Eines ist uns Fahrer/innen klar: wenn die Einnahmen der Stadtwerke durch den Verkauf um 49% zurück gehen, wird es bald wieder von der CDU heißen: „Ihr seit zu teuer, wir müssen euch verkaufen!!!“

Liebe Leserinnen lieber Leser, damit dieses nicht geschieht, bitten wir Sie:

Gehen Sie am 16. Juni zur Wahl, oder nutzen Sie Ihr Briefwahlrecht!

Stimmen Sie mit Ja für den Erhalt Ihrer Stadtwerke!

Wir sagen Danke!

Ihre Busfahrerinnen und Busfahrer der Stadtwerke Münster

Verkauf - Was sagt der Stadtwerkebetriebsrat dazu

Aus der Zeitung erfuhr die Kolleginnen und Kollegen der Stadtwerke Münster im Herbst vergangenen Jahres von den Planungen der CDU in Münster zur Zukunft dieses großen kommunalen Unternehmens. Unverzüglich begann man damit, Unterschriften zu sammeln mit der Forderung an den Betriebsrat, alles zu unternehmen, um den Verkauf zu verhindern. Einstimmig wurde im Betriebsrat der Beschluss gefasst, den Plänen der Privatisierung entschieden entgegenzutreten. Daran änderte auch die Betriebsratswahl vom März 2002 nichts. Mit aller Kraft tritt der Betriebsrat gegen die Verkaufspläne an - und das aus guten Gründen:

Auf dem seit 1998 liberalisierten europäischen Energiemarkt haben es die Stadtwerke Münster geschafft, im Wettbewerb mit den Großkonzernen zu bestehen. Die Gründung einer Energiehandelsgesellschaft mit anderen Stadtwerken in Westfalen, der Einsatz aller Kolleginnen und Kollegen und ihre Bereitschaft, neue Aufgaben zu übernehmen, sowie die Umstrukturierung einzelner Bereiche im Unternehmen haben trotz der veränderten Rahmenbedingungen dazu geführt, den Umsatz zu steigern und damit die Stadtwerke Münster

wettbewerbsfähig und fit für die Zukunft zu machen. Jeden Euro, den ein Investor jetzt der Stadt Münster für einen Anteil an den Stadtwerken zahlt, will er in Münster auch wieder verdienen und noch mehr. Zahlen werden diese Ze-

„Auf dem seit 1998 liberalisierten europäischen Energiemarkt haben es die Stadtwerke Münster geschafft, im Wettbewerb mit den Großkonzernen zu bestehen.“

che die Münsteranerinnen und Münsteraner, und zwar mit ihrer Strom-, Gas- und Wasserrechnung, sowie die Belegschaft der Stadtwerke, durch Einsparungen und Lohndumping auf dem Personalsektor.

Darüber hinaus geht der energiepolitische Einfluss der Kommune verloren. Denn dem Investor geht es nur um das Wohl seiner Aktionäre und nicht um das der Münsteranerinnen und Münsteranern, er hat nur Interesse an Macht und Geld. Die Marktanteile, die sich Großkonzern im liberalisierten Wettbewerb in Münster bisher nicht erarbeiten konnten, sollen nun einfach aufgekauft werden, und ein großes

Monopol entsteht. Ziel der Liberalisierung sollte es sein, dass Wettbewerb herrscht; ein Wettbewerb, wie ihn sich die Stadtwerke Münster derzeit erfolgreich mit den Großkonzernen liefern. Der durch den Lenkungsausschuss erarbeitete Zielkata-

Marktmaut auch in Münster einzusetzen, um die eigenen Bilanzen zu verbessern. Das Unternehmen Stadtwerke Münster darf nicht verkauft werden, um die de-solaten Haushaltstage kurzfristig zu sanieren! Wir, der Betriebsrat der Stadtwerke Münster, werden dieses in keiner Weise unterstützen, sondern unser Möglichstes tun, um eine Privatisierung Ihrer und unserer Stadtwerke zu verhindern. Deshalb am 16. Juni mit „Ja“ stimmen, für den Erhalt der Stadtwerke als kommunale Tochter zu 100 Prozent in Bürgerhand.

Betriebsrat der Stadtwerke Münster



Demonstrationszug am 14.11.2001 zum Rathaus

Seite 4
Fußball-WM
Spielplan

Ab sofort
abstimmen:

per Brief

oder direkt
im Stadthaus

Unterlagen für die Briefwahl können Sie schriftlich anfordern oder im Stadthausaum persönlich abholen. Direkt abstimmen können Sie schon jetzt im Stadthausaum montags bis donnerstags von 8 bis 18 Uhr sowie freitags und samstags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr (Eingang vom Platz des Westfälischen Friedens), Personalausweis genügt. Einzelheiten im Artikel unten links auf dieser Seite. Mehr Information im Abstimmungsbüro der Stadt unter den Telefonnummern 492 33 66, 492 33 67 und 492 33 68 oder im Bürgerbüro des Bürgerbüro des Bürgerentscheids Pro Stadtwerke Telefon 484 73 25.

Ab sofort: Briefwahl oder direkt abstimmen!

Der Bürgerentscheid über den 49%-Verkauf der Stadtwerke am 16. Juni 2002 naht, und im Stadthausaum (Eingang vom Platz des Westfälischen Friedens) ist das Hauptabstimmungsbüro geöffnet und zwar: montags bis donnerstags jeweils von 8 bis 18 Uhr sowie freitags und samstags von 8 bis 12 Uhr. Im Abstimmungsbüro werden die Listen der Abstimmungsberechtigten geführt, Auskünfte zum Verfahren erteilt und Unterlagen für die briefliche Abstimmung ausgegeben. Wer per Brief

abstimmen möchte, findet den Antrag dafür auf der Rückseite der Benachrichtigungskarte, die verschickt worden sind: Mit vollständigem Namen, Geburtsdatum, Heimatanschrift und - sofern die Unterlagen an eine andere Adresse gehen sollen - der Versandanschrift versehen sowie eigenhändig unterschrieben werden die Unterlagen dem Abstimmungsberechtigten persönlich überstellt. Wer den Antrag für andere stellt, braucht eine schriftliche Vollmacht.

Zur Abstimmung berechtigt

Kundennahe Stadtwerke haben beste Zukunftschancen

Gewiss, die Zeiten sind in den vergangenen zehn Jahren härter geworden für ein kommunale

„Diese Kundenähe ist eines der wichtigsten Zukunftspotenziale der Stadtwerke und darüber hinaus ein Potenzial, das eben kein „Global Player“, kein Großkonzern hat.“

les Unternehmen wie unsere Stadtwerke in Münster. Der liberalisierte Wettbewerb hat zu einem Verlust von Kunden geführt. Aber weder sind bisher noch werden zukünftig die Kunden scharenweise zu anderen Anbietern laufen, wie die CDU uns weismachen will. Die Kunden sind mit den Leistungen der Stadtwerke zufrieden; und das hat seinen guten Grund: Sie erkennen den Vorteil des Slogans: Lieber kundennah als weltweit! Diese Kundenähe ist eines der wichtigsten Zukunftspotenziale der Stadtwerke und darüber hinaus ein Potenzial, das eben kein „Global Player“, kein Großkonzern hat.

Es ist deshalb falsch und schädlich, bei den Überlegungen zur Zukunft der Stadtwerke nur auf den Verkauf von Geschäftsanteilen zu setzen. Es gibt mehrere ebenso erfolgversprechende Wege, die Stadtwerke als kommunales Unternehmen zu 100 Prozent zu erhalten. Bestes Beispiel hierfür ist die sogenannte „horizontale“ Partnerschaft. Damit ist eine Zusammenarbeit der Stadtwerke Münster mit anderen kommunalen Versorgern im Münsterland und den angrenzenden Regionen gemeint. Eine solche Zusammenarbeit findet heute schon mit den Stadtwerken Hamm und anderen Städten beim Energiehandel in der EHW statt und wird bundesweit bei der Versorgung von

Großkunden in der ENETKO betrieben. Diese Ansätze müssen ausgebaut und ausgeweitet



**Aktuelle Anzeige der Stadtwerke Münster!
Wie sieht die Werbung wohl in der Zukunft aus?**

Stadtwerkeverkauf aus Sicht mittelständischer und kleiner Unternehmen



dungsplatz. Und das eben nicht „irgendwo in Deutschland“, sondern hier bei uns vor Ort! Nun muss man bei

einem Verkauf von Stadtwerke-Anteilen nicht direkt befürchten, dass das gesamte Auftragsvolumen der Stadtwerke von heute auf morgen gestrichen wird. Aber es ist ebenso klar, dass der potenzielle Mitinhaber – und hier ist ja an einen der ganz großen Konzerne gedacht – natürlich auch seine Geschäftspartner an diesem Auftragsvolumen beteiligen will. Getreu nach dem Motto: „Je größer der Auftrag, desto billiger“, ist zu erwarten, dass beispielweise Aufträge an Druckereien in Zukunft zentral abgewickelt werden. Der Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“ wird voraussichtlich zu denen gehören, die nicht mehr vom heimischen Mittelstand konzipiert und umgesetzt werden. Aber natürlich auch im gewerblichen Bereich des Elektro-, Gas- und Wasserhandwerks, bei Aufträgen an Baufirmen und an Zulieferer ist eine Verlagerung zu befürchten. Deshalb heißt es für die heimische Wirtschaft: Aufgepasst! Die Hereinnahme eines Mitinhabers bei den Stadtwerken kann sehr schnell zu einem Bumerang werden. Wer dies verhindern will, sagt „Ja“ beim Bürgerentscheid; „Ja“ für starke Stadtwerke, die ihre Verantwortung gegenüber der heimischen Wirtschaft wahrnehmen.

W. Thier,
Garten- und Landschaftsbau
in Wolbeck

Finanzpolitischer Unsinn - Rechnen müsste man können!

Ich sitze nun seit einigen Jahren für die Grünen im Rat unserer schönen Stadt und in dieser Zeit gelernt, viele Dinge mit großer Gelassenheit zu nehmen. Viele Sitzungsmarathons ließen sich sonst oft nicht ertragen! Die Entscheidung dieser Koalition für den Verkauf unserer Stadtwerke ist

des seit 1998 liberalisierten Strommarktes glänzend bestanden zu haben und auch für die absehbare Zukunft bestens gerüstet zu sein. Das Gutachten der Beraterfirma Rödl & Partner, das in besagter Sitzung vorgestellt wurde und binnen 15 Minuten diesen verhängnisvollen Spontanbeschluss auslöste,

„Der Oberbürgermeister ist auch der einzige mir bekannte Konzernchef, der seine einzige gewinnbringende Sparte verkauft und das für einen Konsolidierungskurs hält.“

der vorläufige Höhepunkt an Ahnungslosigkeit. Was auch immer die CDU zur Zeit an angeblich wirtschaftlichen Argumenten für eine Teilprivatisierung vorbringt, ist mit Verlaub ziemlicher Quatsch. Schon die Vorgeschichte dieser Entscheidung ist abenteuerlich: als CDU und FDP in der Finanzkommission am 31.10.2001 die Teilprivatisierung der Stadtwerke beschlossen, lagen keinerlei Erkenntnisse über Geschäftsdaten dieses kommunalen Unternehmens vor, die einen Verkauf auch nur nahe legten. Im Gegenteil! Alle Expertisen im Hause bescheinigten dem kommunalen Energieversorger, wirtschaftlich robust zu sein, die Herausforderungen

sagte zu den Stadtwerken lediglich aus: wenn die Stadt Kasse machen will, dann sind die Stadtwerke ein Objekt, auf das die Energiekonzerne begehrliche Blicke werfen. Die Gutachter gaben zu, sich mit den Geschäftsbüchern, der Wirtschaftskraft oder den Zukunftschancen der Stadtwerke überhaupt nicht beschäftigt zu haben! Das war auch gar nicht ihr Auftrag! Fazit: Das einzig erkennbare Motiv der Rathausmehrheit war die Aussicht, Geld in die ruinierte Stadtkasse zu spülen, weil man sich eine Haushaltsskonsolidierung durch politische Steuerung nicht zutraute. Neben anderen guten Grünen macht dieser Verkauf auch wirtschaftlich keinen Sinn! Auch dann nicht,

wenn man hier mal kühn unterstellt, die Erwartungen der CDU erfüllten sich, sie fände einen Konzern, der einen überteuerten Preis (200 Mio. €) hinblättert und sich gleichzeitig aus der Geschäftsführung raushält.

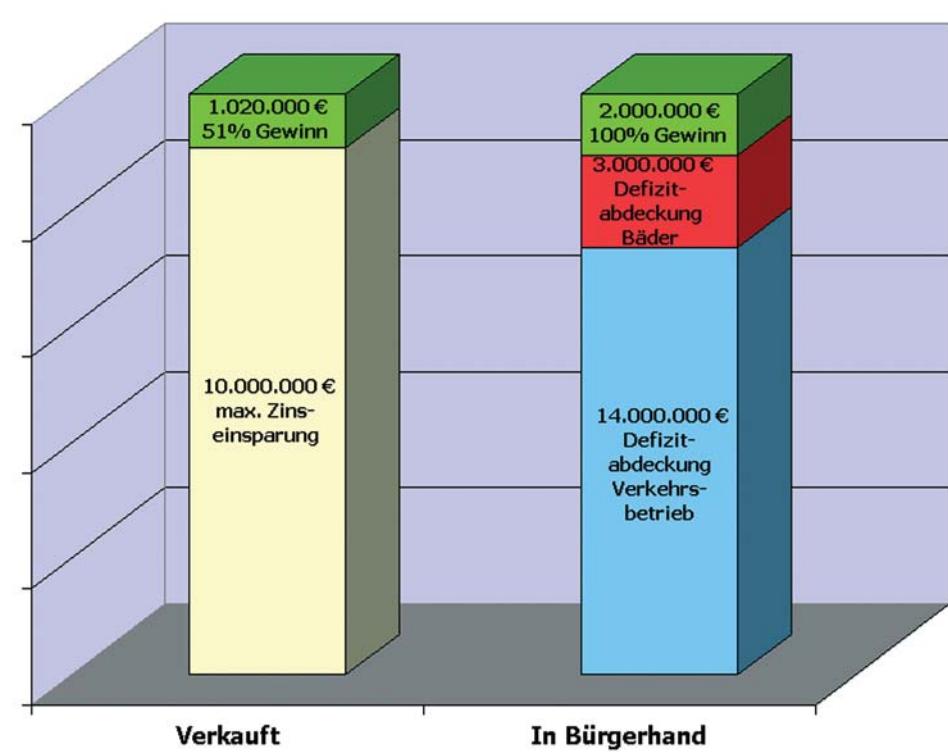
Die Rechnung dieser Finanzkünstler ist so naiv wie nach den Gesetzen der Mathematik falsch. Sie wollen das Geld zur Schuldentlastung einsetzen und die dann gesparten Schuldzinsen aktivieren. Ich übergehe in diesem Zusammenhang nobel, dass die CDU im März gerade Neuschulden in Höhe von 230 Mio. € beschlossen hat und von einer Entschuldungsstrategie ernsthaft nicht die Rede sein kann. Immerhin! Bei einem durchschnittlichen Zinssatz von 5% für Kommunalkredite könnte der städtische Etat bei Tilgung von 200 Mio. € Schulden jährlich 10 Mio. € einsparen. Gut sage ich und frage, was geht uns verloren? Da machen wir eine kleine Aufstellung:

50% Gewinnausschüttungen = 1 Mio. €
100% Defizitabdeckung Verkehrsbetriebe = 14 Mio. €
100% Defizitabdeckung Bädergesellschaft = 3 Mio. €
Vor allem aber: die mit 1 Mio. € oben ausgewiesene Gewinnausschüttung ist nur die regelmäßig abgerufene Spitze des eigentlichen

Gewinns. So hat die Stadt zur Rettung des Haushaltes 2001 eine Gewinnausschüttung in Höhe von sage und schreibe über 35 Mio. € von den Stadtwerken erhalten, wovon sie lediglich die Hälfte als Kapitaleinlage zurücküberwies. Kurz: der eigentliche Zufluss an Mitteln von den Stadtwerken in den Stadthaushalt ist jenseits der 20 Mio. € zu veranschlagen!

Außerdem kommen folgende hier wegen des Geschäfts- und Steuergeheimnisses nicht in Zahlen auszudrückende Finanzrisiken auf uns zu: wo der neue Partner seine Gewerbesteuer zukünftig zahlt, hängt von seiner Konzernstruktur und nicht von den Wünschen der CDU ab. Über die Höhe der Konzessionsabgabe verhandelt die Stadt zukünftig nicht mehr mit ihrer Tochter, sondern mit einem knallharten Geschäftspartner. Von dem hier zum Vergleich stehenden Erlös von 200 Mio. € muss man seriöserweise 50% der Kapitalrücklagen der Stadtwerke abziehen. Denn die erwirbt der neue Partner mit. Allein dieser Betrag wäre eine zweistellige Millionensumme.

Würde sich daran etwas ändern, wenn die CDU mit ihrem neuen Vorschlag durchkäme, den steuerlichen Querverbund von



betrieben entgegen dem ursprünglichen Ratsbeschluss aufrechtzuerhalten? Mit

„Fazit: Das einzig erkennbare Motiv der Rathausmehrheit war die Aussicht, Geld in die ruinierte Stadtkasse zu spülen, weil man sich eine Haushaltsskonsolidierung durch politische Steuerung nicht zutraute.“

hoher Wahrscheinlichkeit nicht! Denn alle bekannten Modelle bereits durchgeführter Teilprivatisierungen mit dieser Option stellen sicher, dass die Defizitab-

fristige Liquiditätshilfe für eine inkompetente Ratsmehrheit, die Stadt und Steuerzahler teuer kommt.

Der Oberbürgermeister ist auch der einzige mir bekannte Konzernchef, der seine einzige gewinnbringende Sparte verkauft und das für einen Konsolidierungskurs hält.

Hery Klas, finanzpolitischer Sprecher der Grünen im Rat der Stadt Münster.

„Die Glocke“ von Montag, dem 27.5.2002

CDU-Kreistagsfraktion

Ver- und Entsorgung in kommunale Hände

Kreis Warendorf (gl). „Abfallentsorgung und Wasserversorgung sind zwei elementare Bestandteile der Daseinsvorsorge, die nicht leichtfertig aus der kommunalen Verantwortung geben werden dürfen“, betont die CDU-Kreistagsfraktion angesichts der Diskussion um mehr Privatisierung.

„Diese Meinung vertreten seit langem und haben sie, unsere Entscheidungen hielich der Abfallwirtschaft im Kreis Warendorf, deutlich ge- deshalb

Der kleine

Marvin

hat bald Ge-

burtstag: Am 16.

Juni 2002 wird er ein Jahr alt, und seine Eltern schneiden zusammen mit den Großeltern und dem näheren Freundeskreis die Geburtstagstorte an. Am Abstimmungstag haben alle die Möglichkeit, über seine Zukunft mit zu bestimmen, indem sie zur Wahlurne gehen und beim Bürgerentscheid ihre Stimme abgeben.

Mehr Geld für die Schulen – das ist auf jeden Fall wichtig, ist doch eine gute Ausbildung das beste Startkapital für die Zukunft des Jungen. Einen zweistelligen Millionenbetrag will die CDU geführte Stadtregierung in den kommenden Jahren in unsere Bildungseinrichtungen investieren und damit nachhaltig die Zukunft der Münsteraner Schulen sichern.

Doch Moment mal: Die CDU

will des Sachverständigenrat den bundespolitischen Rat zu einer weiteren Privatisierung in und Abfallentsorgung. Bis her Defizit

Happy Birthday Marvin

will diese Investitionen ausschließlich aus dem Erlös des Stadtwerke-Verkaufs bestreiten. Irgendwann wird auch der letzte Euro, den ein finanziert starker Investor der Stadt für 49 Prozent der Stadtwerke gezahlt hat, ausgegeben sein. Rechnen wir einmal weiter: Ein Kind, das jetzt ein Jahr alt ist, schnallt in fünf Jahren erstmals den Schulranzen auf den Rücken. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird der letzte Euro ausgegeben sein. Wer also die Situation der Schulen wirklich stärken möchte, kann dies nur durch ein auf Langfristigkeit setzendes Konzept tun. Ein solches Konzept aber lassen die kommunalen Ausverkäufer von CDU und FDP bislang vermissen. Um solch ein Konzept verwirklichen zu können, benötigen



sie Einnahmen, wie sie von den Stadtwerken Jahr für Jahr erwirtschaftet werden. Keiner schlachet die Kuh, die doch Milch gibt. Wer in Münster die Situation der Schulen wirklich stärken will, stimmt am 16. Juni mit „Ja“, für den Erhalt der Stadtwerke zu 100 Prozent in kommunaler Hand und für einen soliden städtischen Haushalt mit soliden Einnahmequellen und damit für einen solide finanzierten Schuletat!

Tatsache: Weniger Geld für Münsters Schulen durch die Teilprivatisierung der Stadtwerke!

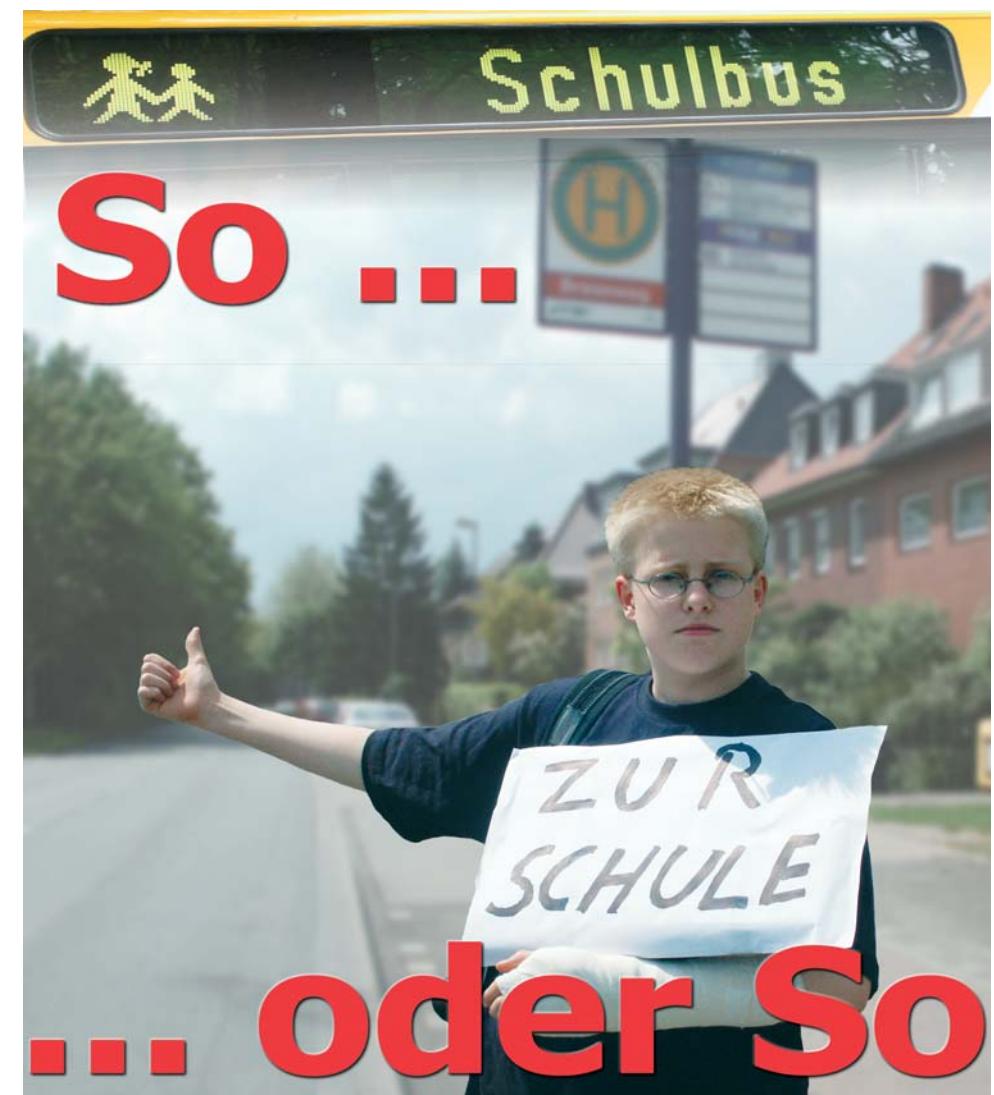
Offener Brief des Vorsitzenden des Schulausschusses der Stadt Münster, Manfred Kehr, an die CDU

Ich hab's langsam satt! Wie kann man nur so stur sein? Welche Argumente sollen wir denn noch auffahren, um Ihnen deutlich zu machen, dass es viel bessere Wege gibt, unseren Schulen zu dienen, als durch den Verkauf der Stadtwerke. Es ist doch gar nicht so schwer, also bitte weiterlesen.

Nur um keine falschen Vorstellungen aufkeimen zu lassen: Münsters Schulen brauchen finanzielle Mittel, und würden sicher die Verkaufserlöse, die Sie ihnen versprochen haben, auch annehmen. Falls Sie diese überhaupt erzielen! Am

„Münsters Schulen brauchen eine berechenbare, solide und langfristig gesicherte Finanzierung statt einer Spekulation auf einmalige Verkaufserlöse in ungewisser Höhe.“

Anfang sprachen Sie von 50 Mio. €, auf Ihnen neuesten Faltblättern sind es nur noch „Mittel im zweistelligen Millionenbereich“, also mitunter erheblich weniger, abhängig vom einmaligen ungewissen Verkaufserlös für die Teilprivatisierung der Stadtwerke. Sei's Drum. Was Münsters Schulen tat-



sächlich brauchen, ist etwas ganz anderes, nämlich ein langfristiges Konzept mit einer Finanzformel für Sanierung und Unterhaltung unserer Schulen.

Unser Vorschlag ist: jährlich werden 4 Mio. € aus den Gewinnen der Stadtwerke an die Stadt überwiesen und für Schulbausanierung und Schulunterhaltung re-

serviert. Dieser Vorschlag schafft Planungssicherheit und Arbeitsplätze über Jahre, wenn nicht Jahrzehnte. Dies ist eine solide und langfristige Finanzierung.

Stadtwerke-Verkauf im Zeichen der Globalisierung

„Ruin im Rathaus“ titelte jüngst die Financial Times Deutschland. „Deutsche Banken, Versicherungen und Industriekonzerne rechnen sich arm. Sie zahlen keine Gewerbesteuern mehr. Viele Städte stehen vor einem Fiasko“ – und werden damit unter enormen

Verkaufsdruck gesetzt. Nach und nach werden sie wohl ihr gesamtes „Tafelsilber“ verkaufen müssen. Die Ursachen für diese Entwicklung liegen auch auf globaler Ebene.

WTO plant globalen Totalausverkauf

Eine Privatisierungswelle von bislang beispiellosem Ausmaß rollt auf uns zu: Wenn es nach dem Willen der Welthandelsorganisation (WTO) geht, kommt bald die gesamte öffentliche Dienstleistungsbereich unter den Hammer, und zwar weltweit. Es ist also zu erwarten, dass die Privatisierungswelle nach dem Verkauf der Strom-, Gas- und Wasserversorgung sowie der Verkehrsbetriebe noch lange nicht zu Ende ist. Und dass dieser Prozess eines Tages auch Bereiche überrollt, an die bisher in der Öffentlichkeit kaum gedacht wird, wird inzwischen von vielen Menschen befürchtet. Sie nennen insbesondere Einrichtungen der Bildung und Fortbildung, wie Büchereien, Erwachsenenbildung, Beratungsstellen usw., die Ziel einer globalen Privatisierung sein könnten. Die Weichen dafür stellt das internationale Handelsabkommen GATS (General Agreement on Trade in Services). Darin verpflichten sich die WTO-Mitgliedsländer (so auch Deutschland), ihre öffentlichen Sektoren für ausländische Investoren zu öffnen und alle Beschränkungen abzubauen, die ein Privatunternehmen in seiner Geschäftstätigkeit stören könnten. Von dieser Regelung profitieren vor allem die transnationalen Konzerne – die Global Player.

Umverteilung von unten nach oben

Begünstigt wird diese Fehlentwicklung durch eine unfaire, konzernfreundliche Steuerpolitik: Viele Großunternehmen müssen trotz milliardenschwerer Betriebserlöse kaum noch Steuern zahlen oder erhalten sogar noch Rückzahlungen vom Finanzamt! Die Energieriesen E.ON und RWE etwa fordern für das Geschäftsjahr 2001 Steuergelder in dreistelliger Millionenhöhe zurück – trotz satter Betriebserlöse von 4 bzw. 2 Mrd. Euro. Städte und Gemeinden werden indes unter massiven Verkaufsdruck gesetzt: Mit der letzten Steuerreform ist auch die Gewerbesteuer, die wichtigste Einnahmequelle der Kommunen, dramatisch eingebrochen. Für Münster beträgt das Defizit in 2001 ca. 50 Mio. Euro – Tendenz steigend. Unter diesen Bedingungen wird der Verkauf kommunalen Eigentums zu einem Faß ohne Boden.



Kaufan Sie nicht die Katze im Sack!

Denn: Auch wenn die Privatisierungsbefürworter heute noch hoch und heilig versprechen, nur 49% der Anteile verkaufen zu wollen, ist eine spätere Veräußerung weiterer Anteile nicht ausgeschlossen. Denn beim Bürgerentscheid wird lediglich darüber abgestimmt, ob verkauft werden darf oder nicht, nicht aber an wen, für welchen Preis und in welchem Umfang. Wenn sich also die Bürgerschaft am 16. Juni 2002 einmal gegen den Verbleib der Stadtwerke in kommunaler Hand aussprechen sollte, so wäre auch einer späteren Totalprivatisierung Tür und Tor geöffnet. Lassen Sie es nicht so weit kommen! Stadtwerke müssen kommunal bleiben!

Martin Kotulla, attac-münster
Informieren Sie sich zum Thema „Schlanker Staat um jeden Preis“ und holen Sie weitere Informationen bei: www.muenster.org/attac

Impressum:

JA
für unsere Stadtwerke
Redaktion:
Martin Kotulla,
Dietmar Rosendahl,
Georg Tyrell, Meinolf
Sellerberg, Heinz
Weskamm
Fotos und
Bildbearbeitung:
Dietmar Rosendahl
Layout und Gestaltung:
Dietmar Rosendahl
V.i.S.d.P.:

Vereinte
Dienstleistungs-
verdi
gewerkschaft
e.V.
Bahnhofstr. 6
48143 Münster

Damit es am 16. Juni 2002 kein Eigentor gibt: Wählen gehen - **JA** für unsere Stadtwerke!

Platz		Land	Gruppe A				Gruppe E				Achtelfinale														
Platz		Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	Spiel	Tag	Uhrzeit	Ort	Mannschaft 1	Mannschaft 2	Ergebnis
1.	Frankreich									1.	Deutschland							1	15.06.2002	08.30 Uhr	Seogwipo	1. Gruppe E	2. Gruppe B		
2.	Senegal									2.	Saudi-Arabien							2	15.06.2002	13.30 Uhr	Niigata	1. Gruppe A	2. Gruppe F		
3.	Uruguay									3.	Irland							3	16.06.2002	08.30 Uhr	Oita	1. Gruppe F	2. Gruppe A		
4.	Dänemark									4.	Kamerun							4	16.06.2002	13.30 Uhr	Suwon	1. Gruppe B	2. Gruppe E		
Frankreich	-	Senegal	1:	1	0	0	31.05.2002	13:30 Uhr		Irland	-	Kamerun	1:	1	0	01.06.2002	08:30 Uhr		5	17.06.2002	08.30 Uhr	Jeonju	1. Gruppe G	2. Gruppe D	
Uruguay	-	Dänemark	1:	0	1	0	01.06.2002	11:00 Uhr		Deutschland	-	Saudi-Arabien	1:	1	0	01.06.2002	13:30 Uhr		6	17.06.2002	13.30 Uhr	Kobe	1. Gruppe C	2. Gruppe H	
Frankreich	-	Uruguay	1:	0	0	1	06.06.2002	08:30 Uhr		Deutschland	-	Irland	1:	0	1	05.06.2002	13:30 Uhr		7	18.06.2002	08.30 Uhr	Miyagi	1. Gruppe H	2. Gruppe C	
Dänemark	-	Senegal	1:	0	1	0	06.06.2002	13:30 Uhr		Kamerun	-	Saudi-Arabien	1:	0	1	06.06.2002	11:00 Uhr		8	18.06.2002	13.30 Uhr	Daejon	1. Gruppe D	2. Gruppe G	
Dänemark	-	Frankreich	1:	1	0	0	11.06.2002	08:30 Uhr		Kamerun	-	Deutschland	1:	0	1	11.06.2002	13:30 Uhr								
Senegal	-	Uruguay	1:	0	0	1	11.06.2002	08:30 Uhr		Saudi-Arabien	-	Irland	1:	0	1	11.06.2002	13:30 Uhr								

Platz		Land	Gruppe B				Gruppe F				Viertelfinale														
Platz		Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	Spiel	Tag	Uhrzeit	Ort	Mannschaft 1	Mannschaft 2	Ergebnis
1.	Spanien									1.	Argentinien							A	21.06.2002	08.30 Uhr	Shizuoka	Sieger Spiel 2	Sieger Spiel 6		
2.	Slowenien									2.	Nigeria							B	21.06.2002	13.30 Uhr	Ulsan	Sieger Spiel 1	Sieger Spiel 5		
3.	Paraguay									3.	England							C	22.06.2002	08.30 Uhr	Gwangju	Sieger Spiel 4	Sieger Spiel 8		
4.	Südafrika									4.	Schweden							D	22.06.2002	13.30 Uhr	Osaka	Sieger Spiel 3	Sieger Spiel 7		
Paraguay	-	Südafrika	1:	0	1	0	02.06.2002	09:30 Uhr		England	-	Schweden	1:	0	1	02.06.2002	11:30 Uhr								
Spanien	-	Slowenien	1:	0	1	0	02.06.2002	13:30 Uhr		Argentinien	-	Nigeria	1:	0	1	02.06.2002	07:30 Uhr								
Spanien	-	Paraguay	1:	0	0	1	07.06.2002	11:00 Uhr		Slowenien	-	Nigeria	1:	0	1	07.06.2002	08:30 Uhr								
Südafrika	-	Slowenien	1:	0	0	1	08.06.2002	08:30 Uhr		Argentinien	-	England	1:	0	1	07.06.2002	13:30 Uhr								
Südafrika	-	Spanien	1:	0	0	1	12.06.2002	13:30 Uhr		Slowenien	-	Argentinien	1:	0	1	12.06.2002	08:30 Uhr								
Slowenien	-	Paraguay	1:	0	0	1	12.06.2002	13:30 Uhr		Nigeria	-	England	1:	0	1	12.06.2002	08:30 Uhr								

Platz		Land	Gruppe C				Gruppe G				Halbfinale														
Platz		Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	Spiel	Tag	Uhrzeit	Ort	Mannschaft 1	Mannschaft 2	Ergebnis
1.	Brasilien									1.	Italien							A	21.06.2002	08.30 Uhr	Shizuoka	Sieger Spiel 2	Sieger Spiel 6		
2.	Türkei									2.	Ecuador							B	21.06.2002	13.30 Uhr	Ulsan	Sieger Spiel 1	Sieger Spiel 5		
3.	China									3.	Kroatien							C	22.06.2002	08.30 Uhr	Gwangju	Sieger Spiel 4	Sieger Spiel 8		
4.	Costa Rica									4.	Mexiko							D	22.06.2002	13.30 Uhr	Osaka	Sieger Spiel 3	Sieger Spiel 7		
Brasilien	-	Türkei	1:	0	1	0	03.06.2002	11:00 Uhr		Kroatien	-	Mexiko	1:	0	1	03.06.2002	08:30 Uhr								
China	-	Costa Rica	1:	0	0	1	04.06.2002	08:30 Uhr		Italien	-	Ecuador	1:	0	1	03.06.2002	13:30 Uhr								
Brasilien	-	China	1:	0	0	1	08.06.2002	13:30 Uhr		Italien	-	Kroatien	1:	0	1	08.06.2002	11:00 Uhr								
Costa Rica	-	Türkei	1:	0	0	1	09.06.2002	11:00 Uhr		Mexiko	-	Ecuador	1:	0	1	09.06.2002	08:30 Uhr								
Costa Rica	-	Brasilien	1:	0	0	1	13.06.2002	08:30 Uhr		Mexiko	-	Italien	1:	0	1	13.06.2002	13:30 Uhr								
Türkei	-	China	1:	0	0	1	13.06.2002	08:30 Uhr		Ecuador	-	Kroatien	1:	0	1	13.06.2002	13:30 Uhr								

Platz		Land	Gruppe D				Gruppe H				Spiel um Platz 3													
Platz		Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	Platz	Land	Spiele	G	U	V	Tore	Tordifferenz	Punkte	Tag	Uhrzeit	Ort	Mannschaft 1	Mannschaft 2	Ergebnis
1.	Korea									1.	Japan							29.06.2002	13.00 Uhr	Daegu	Verlierer Spiel 1	Verlierer Spiel 2		
2.	Polen									2.	Belgien													
3.	USA									3.	Russland													
4.	Portugal									4.	Tunesien													
Südkorea	-	Polen	1:	0	1	0	04.06.2002	13:30 Uhr		Japan	-	Belgien	1:	0	1	04.06.2002	11:00 Uhr							
USA	-	Portugal	1:	0	0	1	05.06.2002	11:00 Uhr		Russland	-	Tunesien	1:	0	1	05.06.2002	08:30 Uhr							
Südkorea	-	USA	1:	0	0	1	10.06.2002	08:30 Uhr		Japan	-	Russland	1:	0	1	09.06.2002	13:30 Uhr							
Portugal	-	Polen	1:	0	0	1	10.06.2002	13:30 Uhr		Tunesien	-	Belgien	1:	0	1	10.06.2002	11:00 Uhr							
Portugal	-	Südkorea	1:	0	0	1	14.06.2002	13:30 Uhr		Belgien	-	Russland	1:	0	1	14.06.2002	08:30 Uhr							
Polen	-	USA	1:	0	0	1	14.06.2002	13:30 Uhr																

Nicht vergessen: zwischen den Spielen am 16.6.02 wählen gehen.

Jede Stimme zählt!

JA für unsere Stadtwerke